



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Gottes gnade/ so das Recht des Gesetzes auffhebt/ gibt nicht freiheit
vnrecht zu thun.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Am siebenden Sonntag nach Trinitatis / Epistel / Rom. VI.



Imus menschlich dauon reden / vmb der schwachheit willen ewers fleischs. Gleich wie jr ewre Glieder begeben habt zu dienst der unreinigkeit / vnd von einer ungerechtigkeit zu der andern / Also begehbet auch nu ewre Glieder zu dienst der gerechtigkeit / das sie heilig werden. Denn da jr der Sünde Knechte waret / da waret jr frey von der Gerechtigkeit / Was hattet jr nu zu der zeit für Frucht? Welches jr euch ist schämt. Denn das ende des selbigen / ist der Tod. Nu jr aber seid von der Sünde frey / vnd Gottes Knechte worden / habt jr ewre Frucht / das jr heilig werdet / das ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden sold / Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Ihesu vnserm Herrn.



Dieser Text solt wol auch etwas höher angefangen sein / Denn S. Paulus ist noch in der angefangenen Predige der Episteln des nehesten Sonntags / Da er vermanet / das wir sollen nu fort / weil wir in Christum getaufft sind vnd glauben / auch in einem neuen leben wandeln / als nu der Sünde gestorben / weil wir in Christo sind / welcher mit seinem tode vnd auferstehung die Sünde getilget vnd überwunden hat.

Solche krafft des tods vnd der auferstehung Christi / hat er nu verkleret / vnd spricht / Die Sünde wird nicht mehr vber euch herrschen können / sondermal jr nicht seid vnter dem Gesetz / sondern vnter der Gnade / Das ist / Ir könntet nu wol der Sünden widerstehen / weil jr nu in Christo seid / vnd die krafft seiner auferstehung habt / nemlich / vergebung der sünden vnd Gottes gnade / das euch das Gesetz nicht als Sünden verdammten / noch vnter Gottes zorn werffen mus / ob jr auch noch gleich / nicht vollkomē nach dem fleisch das Gesetz erfüllet / wie jr soltet.

Hierauff wirfft er abermal die frage ein / so die verkereete Welt erregt / wenn sie diese Predigt höret. Wie (spricht er) sollen wir denn sündigen / dieweil wir nicht vnter dem Gesetz / sondern vnter der Gnade sind? Das ist der Welt vnart / wenn man von vergebung der sünden / on vnser verdienst / aus lauter gnaden gegeben / predigt / das sie entweder saget / man verbiete gute werck / oder wil daraus folgern vnd schliessen / das man möge fort in sünden leben / vnd thun was man wolle. So doch hie billich sol das widerspiel folgen / das durch durch diese lere die Leute willig würden gutes zu thun / Gotte zu loben / danck vnd ehren / Denn das gibt ja diese lere / wo sie recht gefasset wird / das sie den Menschen nicht stolz noch ruchlos / sondern demüctig vnd gehorsam machet.

Ist es doch auch in weltlichen / bei dem heuslichen vnd bürgerlichem recht vnd regiment also / das / wer da gnade bittet / der gibt sich selbs schuldig / bekennet seinen irthumb / vnd verheisset sich fürder zu bessern / vnd nicht mehr zu sündigen / Als / wenn der Richter dem Diebe / so den Galgen verdienet / gnade thut vnd ledig leset / Da heisset das Recht anffgehoben durch gnade. Wo nu dieser darauff wolt zusaren / vnd trotzen / Ich bin nu vnter der Gnade / vñ mag nu thun was ich wil / Denn ich hab nu kein Recht / dafür ich mich fürchten müsse / Wer wolt solchen leiden?

Denn

Dem das Recht ist nu wol auffgehaben / das er nicht gestraffet wird / wie er verdienet / vnd ist durch die gnade erlöset vom strang vnd schwert / vnd das leben im geschencke / Aber nicht dazu / das er nu mehr möge frey stelen vnd mor den / sondern das er hinfurt from sey vnd recht thue / Wo nicht / so gehet das Recht wider vber in / vnd straffet in nach seinem verdienst. Summa / wo das Recht auffgehaben / vnd gnade geschenckt wird / damit wird niemand erleubet / das er darnach möge vnrecht thun / auff solche gnade / Sondern viel mehr ist er schuldig / von wegen der erzeigten gnade / nu fort also zu leben / das er nicht wider in des Rechtes straffe falle.

Solche vnterscheid kan in weltlichen sachen jederman wol sehen vnd geben / vnd ist niemand so toll / der solchen verstand leiden möge / das gnade solt darumb gegeben werden / das man möge vnrecht thun / On allein diese lere des Euangelij / von der gnade Gottes vnd vergebung aller sünden / die mus solche verkerung vnd lesterung leiden / das sie gute werck auffhebe / oder vrsach gebe zu sünden / Da wir doch hören / das Gott aus grundloser gnaden das Recht vnd vrtail auffgehaben / des ewigen Todes vnd hellischen feuers (so wir nach dem Gesetz vnd göttlichem Recht verdienet) vnd dafür gegeben die freiheit des ewigen lebens. Das nu vnser leben eitel Gnad ist / freilich nicht dazu / das wir nu freiheit haben solten / wider zu leben / wie wir vor lebten / da wir in vngnade vnd zorn den Tod verwirckten / Sondern das wir / als die solch groffe vnansprechliche wolthat gros vnd werd achten / das er vns aus dem ewigen Tod geholffen vnd lebendig gemacht / nu mehr auch vns hüten / das wir nicht solches verlieren / vnd von der Gnade wider vnter das Recht vnd vrtail des ewigen Todes fallen / Sondern also leben vnd thun / wie die thun solten / so da lebendig vnd selig worden sind.

Also redet nu S. Paulus hienon / vnd spricht / Wisset jr nicht / welchem jr euch begeben zu Knechten / in gehorsam / des Knechte seid jr / dem jr gehorsam seid / Es sey der Sünde zum To

de / oder dem gehorsam zur gerechtigkeit / Das ist / So jr nu vnter der Gnade vergebung der sünden habt / vnd nu gerecht seid / so seid jr nu Gotte den gehorsam schuldig / das jr nach seinem willen lebet / Denn jr müsstet doch in eines dienste vnd gehorsam erfunden werden / entweder der Sünde / welche Gottes zorn vnd den Tod vber euch füret / wo jr darin bleibet / oder Gottes / in der Gnade / das jr im dienete in newem wandel vnd leben / Darumb müsstet jr nicht mehr der Sünden gehorsam sein / von welcher herrschafft vnd gewalt jr nu gefreiet seid. Dieses treibet er nu weiter / vnd mit mehr worten in dieser Epistel vnd spricht /

Ich mus menschlich dauon reden / vmb der schwachheit willen ewiges Fleisches / Gleich wie jr ewige Glieder begeben habt zu dienste der vnrreinigkeit etc.

EX hat zuuor von dieser sache mit sonderlichen worten des heiligen Geistes geredt / die der Welt nicht kundlich noch gewönlich sind / Denn es war den heiden eine frembde vnuerstendliche sprache zu hören / das er sagt / mit Christo der Sünden gestorben / vnd in seinem tod begraben vnd gepflanzt sein 2c. Weil nu die Vernunfft so vndentlich geredt ist / So wil ich doch (spricht er) reden nach vernunfftiger / menschlicher weise / Denn das leret dennoch auch die Vernunfft / vnd aller heiden Rechte / das man nicht sol böses thun / sondern das böse meiden vnd guts thun / Darumb haben alle Könige vnd Keiser jr Gesetz gestellet / damit den bösen zu wehren vnd gehorsam zu erhalten.

Wie solten wir denn durch das Euangelium solche Predigte einführen / die da erleubte böses zu thun / Denn ob gleich das Euangelium ein höhere gabe vnd weisheit ist / denn menschliche vernunfft / so endert vñ zureiffet sie doch nicht den verstand / so Gott der menschlichen Vernunfft selbs eingepflanzt hat. Darumb deutet vnd verkeret man vnser lere felschlich / so man sagt / sie lere nicht gute werck thun noch achten. So jr nu solches nicht verstehet auff die

p ij se weise /

Gotte sind wir gehorsam schuldig.

Wie S. Paulus redet nach menschlicher weise.

Euangelium bestet get den verstand / so Gott in die vernunfft gepflanzt.

Gnade solt uns lehren / das wir nicht wider sündig vnter des Rechtes vrtail fallen.